...enstag, den 3. März 1936
...r. 62 Jahrgang 14

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem.
Einzelnummer 10 Groschne

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Polnisch-belgisches Handelsabkommen.

Das Ergebnis des Aufenthalts des Außenministers Beck in Brüssel.

Brüssel, 2. März. Außenminister Beck stattete am ...ntag vormittag dem Ministerpräsidenten und Außen...ister Van Zeeland einen Höflichkeitbesuch ab, den die...bald darauf erwiderte. Außerdem legte Außenmini... Beck am Grabe es Unbekannten Soldaten einen Kranz ...er.

Am Nachmittag fand im Gebäude des Außenmini...ums die Unterzeichnung eines Handelsabkommens ...chen Polen und der Belgisch-Luxemburgischen Wirt...tsunion statt. Das Abkommen wurde vom Minister...identen und Außenminister Van Zeeland einerseits ...von Außenminister Beck andererseits unterzeichnet.

Der Unterzeichnung des Abkommens gingen mehr...ige Wirtschaftsverhandlungen zwischen Polen und der ...isch-Luxemburgischen Wirtschaftsunion voran, die ...bereits so weit gediehen waren, daß die Unterzeich...g des Abkommens vorgenommen werden konnte. Das ...mmen besteht aus zwei Teilen: ein Teil behandelt ...tiffragen, der andere Fragen betreffend die Kontingente. Im ersten Teil werden die im Handelsverkehr zwischen Polen und Belgien zu gewährenden Zollerleichterungen aufgezählt, während im zweiten Teil 70 Positionen des belgischen Exports und gegen 25 Positionen des polnischen Exports, meist landwirtschaftliche Produkte, aufgezeichnet sind.

Die Wirtschaftsberatung beendet.

Die von der Regierung einberufene Wirtschaftsberatung, wie, wie berichtet, in der vorigen Woche begann, ist gestern beendet worden. Aus diesem Anlaß hielt Ministerpräsident Koscialkowski eine große Rede an die Teilnehmer an der Beratung.

Unabhängig von dieser Beratung hat der Minister für Handel und Industrie, General Gorecki, für den 5. März eine Konferenz mit den Vertretern der Handwerkskammern einberufen. Zur Sprache gelangen soll die anhaltende Krise im Handwerk.

Eisverstauungen und Ueberschwemmungen.

Hochwasser auf den Flüssen in Polen. — Dämme gebrochen. Mehrere Dörfer überschwemmt.

Die warme Witterung der letzten Tage hatte ein ...lich rasches Tauen von Schnee und Eis zur Folge, ...urch der Wasserstand in den Flüssen stark gestiegen ist. ...Eis auf den Flüssen setzte sich in Bewegung, wobei ...ich starke Eisverstauungen eintraten. Dadurch wurde ...Wasser angehalten, das dann über die Ufer trat und ...umliegenden Ortschaften überschwemmte. An verschie...en Stellen konnten überdies die Dämme den großen ...ermassen nicht Stand halten und brachen, wodurch ...Wasser in die niedriger gelegenen Landstriche freien ...hatte.

Ganz besonders gefährlich stellte sich die Lage auf der ...chsel in der Nähe des Dorfes Solec, Kreis Pulawy, ...elce dar. Hier bildete sich auf der Weichsel **eine Eis...auung von 5 Kilometer Länge.** Das Wasser stieg da...auf 3,20 Meter über den normalen Stand und ...brach den Flußdamm an mehreren Stellen. Infolge...n wurden mehrere Dörfer überschwemmt, doch konnten ...lben vorher von der Bevölkerung geräumt werden. ...die Lage immer gefährlicher wurde, wurden am ...ntag nachmittag an die bedrohte Stelle **8 Bombenflugzeuge** entsandt, die in die Eisverstauung Bomben hin...arfen. Nach dem Bombardement setzten Pionierabteilungen ein, denen es gelang, das Eis wieder in Bewegung zu bringen. Dadurch wurde jegliche weitere Gefahr beseitigt.

Auch in der ganzen Wojewodschaft Lublin ist die Lage auf der Weichsel an verschiedenen Stellen recht gefährlich.

In Kleinpolen sind ebenfalls allenthalben recht bedeutende Ueberschwemmungen zu verzeichnen. In der Nähe des Dorfes Winiary, Kreis Sandomierz, bildet sich **eine große Eisverstauung von 4 Kilometer Länge.** Man suchte das Eis durch **Kanonenschüsse** auseinanderzubringen und in Bewegung zu setzen, was jedoch mißlang. Das Wasser stieg nur noch mehr, bis schließlich der Damm am rechten Ufer des Flusses Opatowka an der Weichselmündung brach und die Dörfer Szczytniki und Stopce sowie die umliegenden Felder unter Wasser gesetzt wurden. Die Bevölkerung konnte sich rechtzeitig retten. Eine inzwischen aus Przemysl eingetroffene Pionierabteilung ist damit beschäftigt, das Eis wieder in Gang zu bringen.

Auch verschiedene Nebenflüsse in Kleinpolen, so die Jasilda, Ropa und Wisloka führen Hochwasser und sind an verschiedenen Stellen über die Ufer getreten, die umliegenden Gebiete unter Wasser setzend.

Wie die Danziger Naziregierung die Genfer Empfehlungen ausführt.

Danzig, 2. März. Den Empfehlungen des Völker...rates zufolge hat die Danziger Regierung einen Ge...hof für politische Angelegenheiten geschaffen. Für ...n Gerichtshof wurde jedoch ein Richter aus Deutsch..., der Mitglied der Nationalsozialistischen Partei ist, ...geholt. Die Danziger Opposition erklärt hierzu, ...eine solche Art der Erledigung nicht als Erfüllung der ...fehlungen des Völkerbundrates angesehen und zur ...iedung der politischen Verhältnisse in Danzig nicht ...ragen könne.

Haussuchung bei einem polnischen Journalisten in Danzig.

Danzig, 2. März. Polizeibeamte erschienen heute ...er Wohnung des Korrespondenten des Krakauer „Il... ...ier Codz." und der „Gazeta Polska", Lada-Bienkow...und nahmen eine Haussuchung vor. Es wurden nicht ...alle Schübe durchstöbert, sondern auch die Taschen ...-Bienkowskis wurden durchsucht. Anlaß zu dieser Maßnahme der Danziger Polizei waren Mitteilungen, die der Journalist seinen Blättern über den Tod des von einer nationalsozialistischen Terrorgruppe ermordeten Polen Josef Skiba gemacht hat. Nach der Haussuchung wurde Lada-Bienkowski auf das Polizeipräsidium mitgenommen, wo er einem längeren Verhör unterzogen wurde. Im Zusammenhang damit intervenierte der Vorsitzende der polnischen Journalistensyndikate im Außenministerium. Red. Lada-Bienkowski wurde nach zwei Stunden wieder freigelassen.

Parlamentseröffnung in Griechenland.

Athen, 2. März. Die griechische Kammer wurde am Montag in feierlicher Sitzung vom König eröffnet.

In seiner Rede erklärte König Georg, daß die auswärtige Politik Griechenlands sich getreu an die geschlossenen Verträge und insbesondere den Balkan-Pakt halte und halten werde, der von größter Wirksamkeit für die Erhaltung des Friedens sei. Am Schluß seiner Rede wandte sich der König an die Vaterlandsliebe der Abgeordneten und forderte sie auf, der Regierung ihre wirksame Unterstützung zu leihen, damit im ganzen Lande wieder Ruhe und Ordnung zurückkehrten.

Wachsende Erkenntnis!?

Die Sehnsucht nach dem Sozialismus.

Unser Zeitalter ist reich an stürmischen Ereignissen. Kein Tag vergeht, wo wir nicht vor neue Ueberraschungen gestellt werden. Die Welt geht mit einer neuen Gesellschaftsordnung schwanger, deren Geburtswehen sich noch um Jahre hinausziehen mögen, an der Tatsache selbst aber nichts mehr ändern können, daß das kapitalistische Zeitalter der sozialistischen Gesellschaftsordnung Platz machen muß. Notieren wir zwei so verschiedene Ereignisse politischer Natur.

In Japan morden junge Offiziere alte Minister, die nach Reformen des Staates streben, wollen die Macht des Kaisers festigen, aber in der Tendenz der Festigung wird zugleich ein sozialistisches Wollen offenbart, die japanische Feudalherrschaft und ihren Kapitalismus in gesellschaftliches Eigentum zu überführen. Ein primitiver „Sozialismus", der in Erscheinung tritt, aber den japanischen Kapitalismus beseitigen will. In Chile wird eine Militärrevolte aufgedeckt, sie kommt nicht zum Ausbruch, aber nähere Untersuchung ergibt, daß auch hier die Hintermänner als Generale die Umformung der dortigen Gesellschaftsordnung planten, die kapitalistischen Machthaber beseitigen wollten, den breiten Massen eine bessere Zukunft zu sichern beabsichtigten. Und in diesem Zusammenhang darf auch noch auf den ermordeten General Schleicher hingewiesen werden, der nach seinem Sturz als Reichskanzler immer mehr Anschluß an die Gewerkschaftler suchte und einen deutschen Sozialismus plante.

Wir haben absichtlich nur diese sozialistische Sehnsucht aus dem Bereich der Militärs zitiert, weil wir diese in den breiten Arbeitermassen als selbstverständlich voraussetzen. Und hierbei noch eine kleine Abschweifung. Alle Gegnerschaft zum Hitlersystem und seinen auslandsdeutschen Kohorten, darf uns darüber nicht hinwegtäuschen, uns der Tatsache zu erinnern, daß Hitler nur siegen konnte weil er ausgebeuteten und betrogenen Massen eine bessere sozialistische Zukunft versprach, die Beseitigung des Kapitalismus und der Bankherrschaft, betonte aber hierbei bewußt das Nationale, welches durch die Friedensverträge geschändet worden ist und konnte so die Massen mit sich reißen. Das Ursächliche des Aufstiegs ist auch hier die sozialistische Sehnsucht, die allerdings so verschwommen ist, daß jeder der vielen Anhänger ihr seine eigene Auffassung gibt. Der eine ist Hitlersozialist, weil er Arbeit erhofft, der andere weil er an die Futterkrippe will, der dritte um sich irgendwo an der Futterkrippe zu halten.

Unbestritten bleibt aber die Tatsache, daß heute das sozialistische Wollen breitester Kreise nicht mehr hinwegdiskutiert werden kann. Man mag zwar die verschiedensten Analysen unserer Wirtschaft und sehr gelehrte Untersuchungen liefern, warum wir uns in der Krise befinden, und daauf verweisen, daß andere Wege beschritten werden müssen, wie dies bei den Warschauer Wirtschaftsberatungen so kraß zum Ausdruck kam. Aber es wird hier der vergebliche Versuch unternommen, die Quadratur des Kreises zu schaffen, wenn man mit leeren Worten alte Probleme erneuert. Man möchte so etwas wie die Planwirtschaft, aber zugleich auch die kapitalistischen Gewinne zugunsten einer Klasse und der ihr anhängenden Gesellschaftskreise. Vergebliches Bemühen, denn wenn man die überwiegende Mehrzahl der Notleidenden aus dieser Notlage befreien will, muß man eben die „erwählte Gesellschaftsschicht" auf das niedrigere Niveau der Allgemeinheit herabsetzen, und dieser Tatsache will man durch endlose Redephrasen aus dem Wege gehen.

Man kommt darüber nicht hinweg, wenn man das Geschehen in Rußland verschweigt. Dort hat man mit sozialistischen Versuchen eine Welt des Feudalismus in einen kollektiven Industrialismus umgebaut, der nicht einer bestimmten Gesellschaftsschicht, sondern der Allgemeinheit dient. Diese Tatsache wird auch dadurch nicht verkleinert, daß man innerhalb der Avantgarden der Arbeiterschaft vorübergehende Bevorzugungen einführt, um größeren Anreiz in der Produktion zu geben denn diese Bevorzugung wird dann überflüssig, wenn für die 165 Millionen Menschen ausreichend alle Güter vorhanden sein werden. Wie immer man sich auch zum

sischen Problem stellt, man wird nicht bestreiten, daß es, ob wirtschaftlich oder politisch oder auch nur militärisch, die Welt im Atem hält und es zwingt auch zu einer Beschäftigung mit ihm. Rußland ist auch das Beispiel besonders für die Militärs, daß das betonte Nationale seinen Boden in den Massen suchen muß und diese nur mit sozialistischen Idealen zu gewinnen sind. Und selbst unter orthodoxen Marxisten betont man heute andererseits, daß auch innerhalb des Sozialismus Wandlungen erforderlich sind, nicht um wissenschaftliche Grundsätze auszugeben, sondern, um die Basis zu erweitern, auf der sich der sozialistische Gedanke auch außerhalb des Proletariats festigen muß. Der Ruf nach der Volksfront, welche vorübergehend die Einheitsfront ersetzen soll, ist schließlich auch nichts anderes, als die Sehnsucht nach politischer Macht, um das Zeitchaos der Wirtschaft, die ungeheure Not und Arbeitslosigkeit und die heutigen kapitalistischen Machthaber zu beseitigen.

Wir haben also mit allem Nachdruck die sozialistische Sehnsucht festzustellen. Bei Militärs, bei den Kleinbürgern, die ihr Dasein verschwinden sehen, bei der Jugend, die eine neue und bessere Zukunft sucht, bei verirrten und mißbrauchten Menschen des Nationalismus, die aus diesem Chaos keinen Ausgang finden. Durchdringen wir sie alle mit den Zeiterfordernissen und zeigen wir ihnen den Weg der aus dieser kapitalistischen Hölle hinaus zum besseren Morgen führt. Greifen wir einen Fall heraus, den gewisse Patrioten für sich ausschlachten, ohne die Hintergründe sehen zu wollen. Die geheime NSDAP in Oberschlesien wäre nie entstanden, wenn nicht Massenarbeitslosigkeit und nationale Bedrückung ihr die Voraussetzungen geschaffen hätten. Dort ein Sozialismus des Betrugs, der vorgibt, die Arbeitslosigkeit beseitigt und das Deutschtum in der Welt gerettet zu haben, hier Verfolgung um des Deutschtums wegen und jeder Möglichkeit bar, je wieder Arbeit zu bekommen und damit auch Brot für sich und die Angehörigen. Ein günstiger Boden für „Romantiker".

Es gilt aus dieser Erkenntnis heraus die Voraussetzungen zu schaffen, die Massen für den Sozialismus zu gewinnen, den Boden vorzubereiten, auf welchem die Volksfront geschaffen werden soll, dem sozialistischen Werden die Massen zu gewinnen, daß sie durch die Eroberung der politischen Macht, Not und Elend beseitigen, ein besseres Morgen sichern, Brot und Freiheit Wirklichkeit werden!

Schon 75 000 Häuserbedienstete streiken in Neuyork.

Neuyork, 2. März. Der Streik der Neuyorker Fahrstuhlführer, der bereits in vielen Stadtteilen zu erheblichen Schwierigkeiten geführt hat, hat eine weitere Verschärfung erfahren. Am Montag ordnete der Präsident der Gewerkschaften der Gebäudeangestellten die Ausdehnung des Streiks der Fahrstuhlführer und anderen Hausbediensteten auf die Großhäuser, Bürogebäude und Warenhäuser der verkehrsreichen und dichtbevölkerten Ostseite von Neuyork an. Der Präsident erklärte, daß von dem Streik insgesamt 6000 Gebäude und 75 000 Angestellte umfaßt seien.

Verständigung in Syrien.

Es soll ein Abkommen nach dem Muster des Irak abgeschlossen werden.

Damaskus, 2. März. Wie bekannt wird, ist es zwischen dem französischen Hohen Kommissar und den syrischen Nationalisten zu einer Einigung gekommen. Es soll eine Amnestie für die politischen Häftlinge erlassen und die Schulen wieder geöffnet werden. Außerdem wird sich eine Delegation der syrischen Nationalisten nach Paris begeben, um Verhandlungen über den Abschluß eines Abkommens aufzunehmen, das nach dem Muster des Abkommens zwischen dem Irak und Großbritannien aufgebaut werden soll.

Vor der Regierungsbildung in Japan.

Die militärischen Kreise am Werke.

Tokio, 2. März. Der Fürst Sajonji, der „Aeltestenrat", traf am Montag in Tokio ein. Er hatte sofort eine Besprechung mit dem Kaiser und anschließend mit dem Präsidenten des geheimen Staatsrates Ikki. Noch wichtiger dürfte die Aussprache mit dem Kriegsminister Kawaschima gewesen sein, der die augenblickliche Lage unter dem Gesichtspunkte der militärischen Forderungen erläuterte.

Nach der Domai-Agentur und Extraausgaben der Blätter wünschen die Armeekreise eine stärkere Berücksichtigung der Vertreter einer entschiedenen Heerespolitik, die das Vertrauen der gesamten Armee genießen.

In politischen Kreisen wird angenommen, daß der Vizepräsident des geheimen Staatrates Hiranuma, der dem Kreis um die Generale Mazaki und Araki nahesteht, als Ministerpräsident in Frage kommt. Möglich ist ferner, daß Hirota Außenminister bleibt.

Amtlich wird gemeldet, daß Major Amano vom 3. Infanterieregiment Selbstmord begangen hat, weil sein Versuch, die Aufständischen zur Rückkehr in die Kasernen zu bewegen, vergeblich gewesen sei. Es verlautet, daß Major Katakura aus dem Kriegsministerium von einem Hauptmann schwer verletzt worden ist, als er versuchte, dem Kriegsminister Vorschläge für die Versöhnung mit den Aufständischen zu machen.

Neuer Versöhnungsversuch.

Zur Beendigung des italienisch-abessinischen Krieges.

Genf, 2. März. Außenminister **Eden** besuchte sogleich nach seiner Ankunft in Genf die Minister **Flandin** und **Paul-Boncour**, mit denen er eine längere Unterredung hatte.

Der 18ner-Ausschuß nahm am Montag um 16 Uhr in Anwesenheit des englischen und französischen Außenministers seine Arbeiten in einer nichtöffentlichen Sitzung wieder auf. Er beschäftigte sich zunächst mit der Durchführung der bestehenden Sanktionen. Der schwedische Vertreter Westman erstattete als Vorsitzender des hierfür geschaffenen Sachverständigen-Ausschusses den Bericht.

Im weiteren Verlauf der Sitzung regte der französische Außenminister Flandin an, den Krieg in Abessinien möglichst bald durch einen neuen Versöhnungsversuch zu beenden. Zu diesem Zweck solle der 13ner-Ausschuß des Völkerbundrates ohne die streitenden Parteien alsbald einberufen werden.

Der Vorschlag, einen neuen Versöhnungsversuch zu unternehmen, wurde gutgeheißen und der Zusammentritt des 13ner-Ausschusses für Dienstag in Aussicht genommen.

Es müßten jedoch die Formalitäten bei der Einberufung des 13ner-Ausschusses noch geregelt werden, da der 18ner-Ausschuß als Organ der Sanktionskonferenz hierzu kein Recht hat.

Die Sanktionsfrage soll auf Grund der Sachverständigenberichte weiter verfolgt werden.

Für den Fall, daß die neuen Schlichtungsbemühungen zu keinem Erfolg führen, hat Eden in der Sitzung angekündigt, daß England der Oelsperre zustimmen werde, falls die für die Erzeugung und den Transport maßgebenden Länder sich daran beteiligen.

•

In unterrichteten Kreisen interpretiert man die Wendung der Dinge damit, daß der englische und der französische Minister der Ansicht seien, daß die Verschärfung der Sanktionen eine vielleicht noch mögliche Schlichtung des italienisch-abessinischen Streitfalles nur erschweren würde, und daher müsse für den Augenblick die Frage einer Verschärfung der Sanktionsmaßnahmen beiseite gelassen werden, um eine günstige Entwicklung der Verhältnisse zu ermöglichen. Man hofft nämlich, daß die italienische Regierung auf Grund der Erfolge an der Nordfront den Wunsch haben könnte, in Genf eine Verständigungsgrundlage zu suchen. Also eine neue Hoffnung!

Von der Nordfront.

Rom, 2. März. Der italienische Heeresbericht besagt, daß die zweite Tembien-Schlacht mit einem glänzenden Sieg über die Streitkräfte des Ras Kassa und des Ras Seyoum abgeschlossen worden sei.

Addis Abeba, 2. März. In Addis Abeba liegen noch keine Einzelheiten über die Schlacht am Amba Aladschi vor. Gerüchte, wonach Ras Kassa Selbstmord begangen haben soll, werden amtlich dementiert.

Sie gratulieren . . .

Rom, 2. März. Der König Viktor Emanuel und Mussolini haben an Marschall Badoglio Gratulationsdepeschen anläßlich seines Sieges über die Abessinier gesandt.

Der Führer der 5000 italienischen Ueberläufer.

Addis Abeba, 2. März. Der Sumbatsch Sagey, der abessinischen Berichten zufolge vor einigen Tagen mit 4000 Mann eingeborener Truppen aus Erythräa an der Südfront zu den Abessiniern übergelaufen war, ist am Sonntag im Flugzeug in Addis Abeba eingetroffen. Er befehligt jetzt als Grasmatsch der abessinischen Armee ein Freiwilligenkorps von 5000 Ueberläufern aus Erythräa und Somaliland. Sagey erzählt, daß die Flucht aus den italienischen Linien beschlossen worden sei, nachdem bereits seit einiger Zeit unter den Erythräatruppen Unzufriedenheit herrschte. Nach der Tötung der italienischen Offiziere habe man den Marsch zur Desta-Armee sofort antreten können. Die Ueberläufer hatten 120 Maschinengewehre und 50 Gebirgskanonen und anderes Kriegsmaterial mitgenommen. Infolge Munitionsmangel seien die Kanonen zerstört und in der Wüste vergraben worden.

Neues Angebot Hitlers an Frankreich

und das Echo in der französischen Presse.

Reichskanzler Hitler hat in einem Interview mit dem Sonderkorrespondenten eines Pariser Blattes den Wunsch nach einer französisch-deutschen Annäherung wiederholt. Heute gäbe es keinen Grund mehr für einen Konflikt zwischen den beiden Ländern. „Es liegt", so sagte Hitler, „klar im Interesse beider Länder, gute Beziehungen zu einander zu unterhalten. Wäre es nicht das Verderben beider, einander neuerlich auf den Schlachtfeldern zu begegnen? Es ist daher logisch, daß ich das will, was für mein Land am günstigsten ist, und dies ist evidenterweise der Frieden".

Eine Korrektur der antifranzösischen Stellen in seinem Buche „Mein Kampf" lehnte Hitler jedoch mit der Begründung ab, daß er seine Korrekturen in seiner Außenpolitik vornehme, die auf Verständigung mit Frankreich eingestellt sei. Wenn ihm die deutsch-französische Annäherung gelinge, so werde das eine Korrektur darstellen, die würdig sei. Seine Korrektur trage er in das große Buch der Geschichte ein.

Hitler warnte sodann Frankreich vor dem Bündnis mit Sowjetrußland und schloß mit den Worten:

„Seien wir Freunde! Sie täten gut daran, ernstlich über meine Angebote bezüglich eines Bündnisses nachzudenken. Niemals hat Ihnen ein deutscher Staatsmann derartige Eröffnungen gemacht, noch sie so oft wiederholt. Und von wem stammen diese Angebote? Von einem pazifistischen Scharlatan, der sich in internationalen Beziehungen spezialisiert hat? Nein, sie stammen von dem größten Nationalisten, der jemals an der Spitze Deutschlands gestanden hat. Ich bringe Ihnen das, was Ihnen niemand jemals hätte bringen können: ein Bündnis, das von 90 Prozent des deutschen Volkes gebilligt würde, von den 90 Prozent, die hinter mir stehen. Ich möchte Ihre Aufmerksamkeit auf folgendes lenken: Es gibt im Leben der Völker entscheidende Gelegenheiten. Heute kann Frankreich, wenn es will, die deutsche Gefahr für immer beseitigen, die Eure Kinder von Generation zu Generation gefürchtet haben. Sie können die fürchterliche Hypothek beseitigen, die auf der Geschichte Frankreichs lastet. Heute wird Ihnen eine Chance geboten. Wenn Sie diese nicht ergreifen wollen, dann denken Sie an ihre Verantwortung gegenüber Ihren Kindern. Sie haben ein Deutschland vor sich, in dem 90 Prozent dem Führer vertrauen und dieser Führer sagt Ihnen: Seien wir Freunde!"

Frankreichs drei Bedingungen.

Rückkehr Deutschlands nach Genf — Beschränkung der Rüstungen — Anerkennung des Donaustatuts.

Die im „Paris Midi" veröffentlichten Erklärungen Reichskanzler Hitlers finden in der Pariser Presse ein ungewöhnlich starkes Echo. Wie „Ouvre" zu wissen glaubt, wünschen die maßgebenden französischen Kreise, ohne den Aeußerungen des Reichskanzlers eine besondere Bedeutung beizumessen, das Angebot **nicht ganz ohne Antwort** zu lassen, obwohl es, wie alle bisherigen deutschen Angebote, höchst unbestimmte Formen hat. Aber als Vorbedingung für jedwede Verhandlungen wird Frankreich, wie das Blatt erklärt, folgende drei Bedingungen stellen:

1. **Rückkehr Deutschlands nach Genf**, weil Frankreich keine Verträge außerhalb der großen europäischen Gemeinschaft abschließen kann, 2. muß jede Politik einer deutsch-französischen Annäherung eine **Begrenzung der Rüstungen** zur Grundlage haben, weil keine Einigung zwischen zwei Ländern im Zustande gegenseitigen Wettrüstens möglich ist, 3. muß Deutschland das **mitteleuropäische Statut** anerkennen.

Wie das Blatt noch bemerkt, ist vor einigen Wochen an keine Verhandlungen zu denken, denn vorerst muß das Ergebnis der bevorstehenden Beratungen zwischen Flandin und Eden in Genf und die endgültige Ratifikation des französisch-sowjetrussischen Beistandspaktes durch den Senat abgewartet werden, die allerdings nicht lange auf sich warten lassen wird, da die erste Sitzung für den 12. März angesetzt wurde.

Der Eindruck in England.

London: Frankreich sollte antworten.

London, 2. März. Die Erklärungen Hitlers im „Paris Midi" werden in der Londoner Presse eingehend kommentiert. Im allgemeinen wird der Meinung Ausdruck gegeben, daß das Angebot Hitlers den Beginn für diplomatische Besprechungen bilden könnte. So schreibt „News Chronicle": Hitler habe mehrere dramatische Friedensangebote gemacht, seit er an die Macht gekommen sei. Kein Angebot sei aber in einem so wichtigen Augenblick gekommen als dieses. Das englische Blatt weist darauf hin, daß die Erklärungen Hitlers im Augenblick der Ratifizierung des französisch-sowjetrussischen Paktes erfolgt sind und glaubt, daß es sich wahrscheinlich um das letzte Angebot Hitlers handle. Auch der arbeiterparteiliche „Daily Herald" glaubt, daß man mit Deutschland verhandeln solle.

Die englische Aufrüstung.

London, 2. März. Das englische Kabinett beschäftigte sich heute abschließend mit dem Weißbuch über die Aufrüstung. Es wird voraussichtlich am Dienstag veröffentlicht.

Lodzer Tageschronik.

Anleihebemühungen der Lodzer Feuerwehr.

Wie wir von maßgebender Stelle erfahren, sind Be-…ngen im Gange, für Investitionen im Wagenpark …odzer Freiwilligen Feuerwehr eine Anleihe in Höhe …1 050 000 Zloty aufzunehmen. Diese Anleihebe-…ngen sollen bereits die Unterstützung des Wojewoden …-Nowak erhalten haben und nunmehr soll mit Hilfe …Innenministeriums die Quelle ausfindig gemacht …en, wo diese Anleihe aufgenommen werden soll. …Wahrscheinlichkeit nach dürfte die Anleihe noch in …n Monat realisiert werden.

…er Direktor der Firma Goeppert wegen Mißbräuche verhaftet.

Schon seit einiger Zeit gingen Gerüchte um, daß in …bekannten Hutfabrik von Karl Göppert in Lodz, …sna 3, Mißbräuche zu verzeichnen seien. Wie wir …feststellten, entsprechen diese Gerüchte der Wahrheit. …wies sich, daß die Mißbräuche von dem langjährigen …ktor und Prokurenten der Firma Josef Czerny, wohn-…Bandurskistraße 5, begangen wurden. Auf Anord-… des Staatsanwalts wurde Czerny verhaftet und … ihn eine Untersuchung eingeleitet. Mit Rücksicht …ie Untersuchung können nähere Einzelheiten nicht …teilt werden.

…setztes Kind.

Im Torwege des Hauses Zeromskistraße 24 wurde …wa einen Monat altes Kind weiblichen Geschlechts …etzt. Das Kind wurde ins städtische Findelheim …liefert.

…iebischer Klempner.

Die Zenobja Starzewicz, Konopnicka 6, ließ einem …ziehenden Klempner einen Topf zulöten. Nach dem …ehen des Klempners bemerkte jedoch die Frau zu … Schreck, daß ihr dieser aus einem Schrank 700 Zloty …ld gestohlen hat. Die Frau hatte den Mann für … kurzen Moment allein in der Wohnung gelassen, … diesem Gelegenheit zu dem Diebstahl gab. — In die …erie von Konstanty Gajewski, Andrzeja 35, drangen … nacht Diebe ein und stahlen verschiedene Sachen …Werte von etwa 500 Zloty. — In das Warenlager …Oskar Haub, Kopernikusstraße 16, wurde ein Ein-…diebstahl verübt, wobei die Diebe Sweater und …e im Werte von 600 Zloty stahlen.

…echer auf dem Wege „zur Arbeit" festgenommen.

In der Petrikauer Straße stieß gestern nacht eine …patrouille auf den bekannten Dieb Abram Lanc-…, wohnhaft Berek Joselewicza 9. In der Annahme, …Lancman irgendeinen Diebstahl im Auge hat, hielten …ie Polizisten an. Die Annahme erwies sich als rich-…denn es wurden bei Lancman verschiedenes Diebes-…zeug gefunden. Lancman wurde verhaftet und den …tsbehörden übergeben.

Fahrradmarder festgenommen.

Marjan Kostrzewa war auf einem Fahrrad aus …ien nach Lodz gekommen und ließ das Rad einen …blick in der Zgierskastraße allein. Diesen Moment …auch schon ein Dieb wahrgenommen, indem er sich …as Fahrrad schwang und davonfuhr. Doch bemerkte …zewa den Diebstahl schon im nächsten Augenblick …ahm mit Hilfe Vorübergehender die Verfolgung des …s auf. Es gelang auch diesen festzunehmen, der sich …er 28jährige Konstanty Zborowski, ohne bestimmten …ort, erwies. Der Fahrradmarder wurde der Polizei …ben.

…zt und den Arm gebrochen.

Im Hause Myslinska 41 fiel die 55jährige Henryka …owicz so unglücklich hin, daß sie den rechten Arm … Die Verunglückte wurde von der Rettungsbereit-… ins Krankenhaus eingeliefert.

…türzt von der Treppe.

Im Hause Brzezinska 37 stürzte die 6jährige Roza …von der Treppe. Das Mädchen schlug mit dem …o heftig auf die Stufen auf, daß es eine Gehirner-…ttung davontrug. Es wurde von der Rettungsbe-…ft in ernstem Zustande ins Krankenhaus geschafft.

…ereien und Ueberfälle.

Auf dem Grundstück Jakuba 7 wurde der 22jährige …t Alfons Müller von unbekannten Männern über-…, die ihm mehrere Verletzungen am Kopfe beibrach-… Der Ueberfallene wurde dem Militärkrankenhause …hrt. — Während einer Schlägerei in der Luto-…skastraße wurde der 21jährige Moszek Kujawski, …haft Zydowska 25, durch Schläge mit stumpfen Ge-…nden verletzt. — Im Hause Rokicinska 113 entstand … Schlägerei, bei welcher verletzt wurden: Zygmunt …ski, wohnhaft Niciarniana 3, Jan Baker, Kazi-…a 16, und Zygmunt Wojcik, Jozefa 19. — Allen …ten erwies die Rettungsbereitschaft Hilfe.

Heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Sandowska-Danceowa, Zgierska 57; W. Grosz-…, 11. Listopada 15; T. Karlin, Pilsudskiego 54; R. …elinski, Andrzeja 28; J. Chondzynski, Petrikauer …e 165; E. Müller, Petrikauer 46; G. Antoniewicz, …nicka 56.

Eine ältere Frau überfahren.

In der Zgierskastraße wurde die 59jährige Stefanja Pazdzior, wohnhaft Zgierska 155, beim Ueberschreiten des Fahrdammes überfahren. Sie erlitt einen Armbruch und mußte von der Rettungsbereitschaft einem Krankenhause zugeführt werden. Der Fuhrmann Moncarz wurde zur Verantwortung gezogen.

Vor Hunger zusammengebrochen.

In der Sieradzkastraße am Leonhardtplatz brach die obdachlose 63 Jahre alte Jozefa Anielak infolge völliger Erschöpfung ohnmächtig zusammen. Die Bedauernswerte wurde von der Rettungsbereitschaft ins Reservekrankenhaus eingeliefert.

Arbeitsloser junger Mann trinkt Gift.

In der Wohnung seiner Eltern im Hause POW-Straße 33 unternahm der 18jährige Pawel Pokrzepinski einen Selbstmordversuch. Der junge Mann konnte keine Arbeit finden und fiel seinen Eltern zur Last. Diesen Zustand wollte und konnte er nicht dauernd ertragen und trank, als er allein zu Hause gelassen wurde, in selbstmörderischer Absicht ein unbekanntes Gift. Der lebensmüde junge Mann wurde in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Man rief die Rettungsbereitschaft herbei, die den Lebensmüden in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus schaffte.

Wegen Vergewaltigung verurteilt.

Vor dem Lodzer Bezierksgericht hatten sich gestern der 22jährige Jan Krafka und der 22jährige Wladyslaw Augustyniak unter der Anklage der Vergewaltigung zu verantworten. Die beiden hatten eine gewisse Helena J. und eine Natalja G. am 28. September v. J. abends auf das Grundstück Sienkiewiczstraße 40 unter dem Vorwand, ihnen Arbeit zu verschaffen, gelockt. Dabei machten sie den Frauen unzweideutige Anträge und als sich die Natalja G. widersetzte, wurde sie von dem Krafka vergewaltigt, während, wie es sich herausstellte, Augustniak nicht gewaltsam vorging. Angesichts dessen wurde nur Krafka, und zwar zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt, während Augustyniak freigesprochen wurde.

Wegen eines unerlaubten Eingriffs verurteilt.

Im Juli v. J. erschien die Antonina Cejner auf dem Polizeiposten in Konstantynow und erstattete Anzeige, daß ihre frühere Untermieterin, dei 25jährige Stanislawa R., zu dieser Zeit bereits in Lodz, Przejazd 84 wohnhaft, bei einer Marcela Kopczynska, Lagiewnicka 46, geweilt habe, die ihr ein Mittel zur Abtreibung der Leibesfrucht verabreichte. Das Mittel wirkte jedoch nicht und die Remblewska mußte ins Krankenhaus geschafft werden, wo die Leibesfrucht erst abging. Auf Grund dieser Anzeige wurde gegen die Kopczynska ein Untersuchungsverfahren eingeleitet. Die 45jährige Kopczynska wurde gestern vom Lodzer Bezirksgericht zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wasser statt Kognak verkauft.

Am 30. Januar d. J. trat an einen Beamten der Untersuchungspolizei ein Mann heran und bot ihm den Kauf einer Flasche Kognak der ausländischen Firma „Stock" an. Da der Beamte annahm, daß der Kognak vielleicht von einem Diebstahl herrührt, nahm er den Mann fest und führte ihn auf das Polizeikommissariat. Der Festgenommene erwies sich als der 25jährige Stefan Kucharski, wohnhaft Grabowa 6. Eine Untersuchung des „Kognaks" ergab jedoch, daß die Flasche keinen Kognak, sondern lediglich gefärbtes Wasser enthielt. Befragt, woher er diesen „Kognak" habe, nannte Kucharski einen gewissen Jan Klamka, gleichfalls Grabowa 6 wohnhaft. Es erwies sich, daß sich Klamka berufsfäßig mit dem Fälschen von Kognak befaßte. Kucharski und Klamka hatten sich gestern vor dem Lodzer Stadtgericht zu verantworten und wurden zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Konkurrenz zwischen jüdischen Bethäusern.

In Ruda-Pabianicka bestanden im April v. J. zwei jüdische Bethäuser, die miteinander eine starke Konkurrenz führten, indem die Anhänger derselben die gläubigen Juden für den Besuch des von ihnen unterstützten Bethauses zu überreden suchten. Auf dieser Grundlage kam es zwischen den konkurrierenden Gruppen zu schweren Auseinandersetzungen und auch zu Schlägereien. So überfielen am 17. April v. J. der 37jährige Abram Diamant und der 31jährige Jakob Dunkielman ihren Gegner vom anderen Bethaus Jakob Biner und mißhandelten ihn so schwer, daß dieser einen Schädlebruch sowie mehrere Rippenbrüche davontrug. Die beiden rabiaten Förderer ihres Bethauses hatten sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Abram Diamant wurde zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt, während Dunkielman freigesprochen wurde.

Eine Untersuchungskommission in der abgebrannten Fabrik „Paw".

Im Zusammenhang mit dem Brand in der Wäschefabrik „Paw" in der Petrikauer 167 am Sonntag, weilte gestern am Brandort eine Untersuchungskommission, die sich aus Vertretern der Untersuchungsbehörden, der Stadtverwaltung, der Versicherungsgesellschaften, der Feuerwehr usw. zusammensetzte. Die Kommission begnügte sich mit der äußeren Besichtigung der ausgebrannten Fabrik, da die Zugänge zu derselben auf Verfügung der Staatsanwaltschaft abgesperrt sind. Im Innern der Fabrik soll die Untersuchung von einer besonderen Untersuchungskommission durchgeführt werden. Die Brandursache konnte bisher noch nicht festgestellt werden, es wird dies erst nach der im Innern durchgeführten Untersuchung möglich sein. Auch konnte der Brandschaden noch nicht genau festgestellt werden, sicher ist jedoch, daß neben dem durch das Feuer verursachten Schaden auch das während der Löschaktion in die Fabrik hineingeschleuderte Wasser Schaden angerichtet wurde, und man glaubt sogar, daß der durch das Wasser angerichtete Schaden größer ist als der direkte Brandschaden. Die Firma war in verschiedenen Versicherungsgesellschaften auf die Summe von 524 000 Zloty versichert.

Chirurgische Instrumente aus Danzig geschmuggelt.

Seit einiger Zeit wurde das Lodzer Grenzpolizeikommissariat darauf aufmerksam, daß sich chirurgische Instrumente, Rasiermesser und -klingen, Feuerzeuge usw ausländischer Herkunft in großer Zahl im Handel befinden, für welche jedoch die entsprechenden Zollgebühren nicht bezahlt wurden. Die Nachforschungen nach den Schmugglern waren dadurch erschwert, daß sie die Schmuggelware immer änderten und auch sonst die raffiniertesten Methoden anwandten. Eines Tages wurde eine Sendung angehalten, die aus einem Sack mit Heu bestand, in der Mitte wurden jedoch Feuerzeuge gefunden. Die Sendung war an ein Expeditionbüro in Lodz gerichtet, ohne daß der Empfänger angegeben war. Um der Sache auf den Grund zu gehen, wurde die Sendung zum Schein unbeanstandet durchgelassen, jedoch die Lodzer Behören angewiesen, festzustellen, wer die Sendung in Empfang nehmen wird. Zur Empfangnahme der Sendung fand sich eine Rifka Poplawska, wohnhaft Pilsudskistraße 42 ein, die festgenommen wurde. Sie erklärte, die Sendung für ihre in Danzig wohnhafte Schwester Sura Poplawska in Empfang nehmen zu wollen, wobei sie außerdem mitteilte, daß sie in ähnlicher Weise schon wiederholt Sendungen von chirurgischen Instrumenten, Rasiermessern und -klingen usw. empfangen habe. Die diesmal abgefangenen Feuerzeuge wurden beschlagnahmt, während die Rifka Poplawska in Haft behalten wurde. Ein weitere Untersuchung ist eingeleitet worden.

Geheimnisvoller Leichenfund.

Auf den Feldern des Gutes Wola Wydrzyna, Gemeinde Sulmierzyce, Kreis Radomsko, wurde neben einem Teiche die Leiche des 26jährigen Edward Belica aus dem Dorfe Antoniowek, Gemeinde Kleszczew, Kreis Petrikau, gefunden. Die von dem Leichenfund in Kenntnis gesetzte Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um die Todesursache festzustellen. Die Leiche war bereits in Verwesung übergegangen, was darauf schließen läßt, daß sie schon längere Zeit hier gelegen haben muß. Belica war in der ganzen Umgegend als Dieb bekannt.

Blutige Schlägerei um einen Grenzstreifen.

Im Dorfe Parzne, Gemeinde Kluki, Kreis Petrikau, kam es zwischen Bauern zu einer schweren Schlägerei wegen eines Grenzstreifens. Hierbei wurden die Brüder Stanislaw und Leon Slonzak sowie Wawrzyniec Stefanczyk so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Die Polizei hat 5 Personen, die sich an der Schlägerei beteiligten und als Haupttäter in Frage kommen, verhaftet.

Feuer auf dem Lande.

Auf dem Anwesen des Stanislaw Sieronski im Dorfe Kobierno, Kreis Kalisch, entstand durch einen schadhaften Kamin Feuer, das das ganze Anwesen ergriff. Sämtliche Gebäude des Anwesens wurden ein Raub der Flammen. Der Brandschaden beläuft sich auf 12 000 Zloty.

Radio-Programm.

Mittwoch, den 4. März 1936.

Warschau-Lodz.

6.34 Gymnastik 6.50 Schallplatten 12.15 Für die Frau 12.30 Konzert 13.30 Tanzmusik 15.30 Salonmusik 16.20 Gesang 17.20 Liebesschallplatten 18 Musik von Brahms 18.30 Vortrag 18.45 Schubertsinfonien 19.35 Sport 20 Leichte Musik 21 Chopinkonzert 22.05 Leichte Musik 23.05 Uebertragung aus der Lodzer Ziemianska.

Kattowitz.

13.45 und 18.45 Schallplatten 15.30 und 20 Orchestermusik.

Königswusterhausen.

6.10 Morgenmusik 8.10 Ständchen 10.15 Nibelungen 12 Die Werkpause 13.15 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 19 Und jetzt ist Feierabend 20.45 Bunter Abend 22.30 Kleine Nachtmusik 23 Kammermusik.

Breslau.

12 Konzert 14.15 Ueber Länder und Meere 15.40 Lieder 16 der tanzende Kompaß 18 Bunter Nachmittag 20.45 Hörspiel: Moor 22.30 Konzert

Wien.

12 Schallplatten 15.20 Kinderstunde 17.20 Orgelmusik 19.30 Sinfoniekonzert 21.35 Militärkonzert 23.25 Unterhaltungsmusik.

Prag.

12.35 Orchestermusik 15 Chorkonzert 16.10 Leichte Musik 19.20 Liederpotpourri 21.30 Oratorium: Die Seligen.

Was sendet heute Lodz?

Um 13.30 Uhr sendet der Lodzer Sender eine musikalische Sendung von Schallplatten unter dem Titel „Wenn die Dorfmusik spielt . . .“ Wie daraus zu ersehen ist, werden dies Volksweisen sein. Um 18.30 Uhr erfolgt eine Plauderei mit Hörern auf das Thema „Der Frühling naht“, um 18.45 Uhr wird Salonmusik gegeben und um 22.45 Uhr wird im Rahmen der Lodzer literarischen Minuten der Schauspieler Julius Lissowski Verse von Grzegorz Timofiejew rezitieren.

Die erste Lodzer Unabhängigkeitsmanifestation.

Im Februar 1917 fanden kurz hintereinander drei Manifestationen gegen die damaligen Okkupationsbehörden statt. Diese Manifestationen hatten als Anlaß die Abtrennung des Cholmer Gebiets, den Friedensvertrag von Brest und die Verkleinerung der Brotration. Diese geschichtlichen Momente, gesehen mit den Augen eines Lodzer Journalisten, wird der Lodzer Sender am 4. März, seinen Hörern übermitteln.

Wieder eine Uebertragung aus der „Ziemianska“.

In der vergangenen Woche hat der polnische Rundfunk erstmalig ein Unterhaltungskonzert aus der Lodzer „Ziemianska“ übernommen. Das Konzert in Ausführung des Ensembles der Halina Adamska fiel zufriedenstellend aus und so entschloß sich die Leitung des Lodzer Studios, ein zweites Konzert, das morgen um 23.05 Uhr gegeben wird, zu übernehmen.

Große Sänger in einer Schallplattensendung.

In der heutigen Sendung um 22 Uhr werden die Rundfunkhörer eine Reihe großer und weltberühmter Sänger zu hören bekommen. U. a. den größten Baß aller Zeiten Feodor Schaljapin und die beste deutsche Sängerin der Gegenwart, die Sopranistin Elisabeth Schumann.

Operette: „Ein Walzer im Traum“.

Der polnische Rundfunk sendet heute um 20.10 Uhr die niedliche musikalische Komödie in einem Akt, betitelt „Ein Walzer im Traum“ von Walden in Ausführung des polnischen Rundfunkorchesters und der Sänger Brochwiczowna, Bogucki und Olsza. Drei Personen nehmen an der Handlung teil: Die Freunde Wacek und Janek und die schöne unbekannte Blondine Zofia. Janek, dem Träumer und Komponisten, dem die besten musikalischen Gedanken nur im Schlafe kommen, wird von einem Freunde geweckt, gerade als er von einem wunderschönen Walzer träumt. Gleichzeitig mit dem Aufwecken vergißt er die Melodie des geträumten Walzers. Er versucht eine analogische Handlung, in der auch die Blondine Zofia verwickelt ist, zu schaffen, was ihm auch schließlich gelingt. Wie groß ist aber seine Enttäuschung, als er feststellen muß, daß dieser melodienreiche Walzer ein Walzer von Johann Strauß ist. Diese luige Komödie, reich an stimmungsvollen Melodien, dürfte sicherlich die Rundfunkhörer interessieren.

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Weitere Verurteilungen der Narodowcy

Im Zusammenhang mit der Chorzower antijüdischen Demonstration, die von der verbotenen Nationalen Partei durchgeführt wurde, sind bereits 44 Personen Verurteilt worden, und zwar auf administrativem Wege zur Haft zwischen zwei Wochen und zwei Monaten.

Im großen Prozeß der Bombenanschläge sind die vier Hauptverurteilten, die gegen das Urteil Revision eingelegt haben, gegen Kautionsstellung aus der Haft entlassen worden.

„Volkstumsarbeit“

Die „Polonia“ berichtet aus Pleß: Der Volksbund organisiert seit einiger Zeit in Pleß Schulungskurse für die Jugend aus der Umgebung. Das charakteristische Merkmal dieser Schulungskurse ist, daß die Teilnehmer untereinander sich nur polnisch verständigen können. Die Teilnehmer erhalten Schlafstellen und Verpflegung kostenlos. Wie wird dem Dr. h. c. dabei, wenn er daran denkt, daß Hitler es ablehnt, fremdes „Volkstum“ zu germanisieren? Oder gilt in diesem Falle die „deutsche Bibel“ nicht mehr, wenn man in fremdes Volkstum durch perfiden Kauf eindringen kann? Wundert man sich dann über das Urteil polnischerseits über Volksbund, Nazismus und Deutschtum?

„Bankiers“ als Betrüger.

Die seinerseit laute Affäre der „Bank Handlowy“ in Myslowitz wird jetzt ein gerichtliches Nachspiel haben. Angeklagt ist der „Direktor“ Alfons Dubzik, der die Sparer um einige tausend Zloty betrogen hat und seinerzeit auch bereits in die Affäre der Spolka Swientny verwickelt war, wo er zu drei Jahren Gefängnis bereits verurteilt worden ist. Trotzdem gelang es ihm, eine neue „Kreditbank“ aufzumachen und weitere Sparer um mehrere Tausende zu betrügen. Der Prozeßverlauf verspricht noch manche Sensation an den Tag zu fördern.

Die Unterschrift des Gerichtssekretärs gefälscht.

Vor dem Rybniker Gericht hatte sich ein gewisser Melchior Smyczek aus Popielow zu verantworten, der die Unterschrift des Gerichtssekretärs fälschte, um von einer gewissen Maria Osesie 32 Zloty zu erpressen. Das Gericht verurteilte ihn zu 9 Monaten Gefängnis ohne Strafaufschub.

Der Kampf um ein Kind.

Der frühere Aufständischenführer Fojkis, seines Zeichens zugleich Bürgermeister von Michalkowitz, hat seinerzeit eine Deutsche zur Frau genommen. Nach kurzem Eheglück kamen aber die nationalen Leidenschaften zum Ausbruch, was manche Familienszene nach sich zog. Die Eheleute Fojkis haben dann eine Scheidungsklage eingereicht, doch konnten sie sich über das Kind nicht einigen. Zwar wurde zwischen den Eheleuten vor einem Kattowitzer Notar ein Abkommen getroffen, daß das Kind beim Vater in Michalkowitz bleibe, damit es nicht nach Deutschland entführt werde, aber die Mutter soll von Zeit zu Zeit Gelegenheit haben, ihr Kind zu sehen. Nun kommen wieder zahlreiche Szenen, denn der Vater gibt das Kind zu Verwandten nach Imielin, um es vor der Entführung durch die Mutter zu sichern, die Mutter holt es ab und gibt es wieder in Kattowitz in Obhut. Schließlich spielte sich am Kattowitzer Theater am Freitag um die Mittagsstunde eine herzzerreißende Szene ab. Das Kind wird mit einem Auto abgeholt und als das Auto abfahren will, steigt plötzlich die Mutter mit ins Auto und schreit, daß man ihr das Kind rauben will. Ein Polizist interveniert, und nachdem er erfährt, daß es sich um den Bürgermeister Fojkis handelt, kommt alles mit auf die Wache. Aber hier erreicht die Mutter nichts, da ja das notarielle Abkommen bis zur Beendigung der Scheidungsklage bindend ist, und das Kind kommt nach Michalkowitz zurück.

Ein trauriges Kapitel unserer Zeit; wer hat mehr Anspruch auf sein Kind, Mutter oder Vater, wobei noch im Hintergrund die nationale Leidenschaft sich auswütet.

Pferd und Wagen spurlos verschwunden.

Aus einer der belebtesten Straßen von Kattowitz, der Wojewodzka, an der Ecke des Restaurants zur Eisenbahn, sind am Sonnabend Pferd und Wagen, auf dem sich mehrere Tonnen Bier befanden, spurlos verschwunden Zunächst dachte der Kutscher, daß ihm jemand einen Spaß gespielt hat, doch mußte er sich nach kurzer Zeit überzeugen ,daß hier Gauner im Spiele waren. Das Fuhrwerk, ein Plateauwagen, gehört einem Brauereiverlag in Kattowitz, der Wert wird auf etwa 2000 Zloty geschätzt. Sofort eingeleitete Ermmittlungen haben kein praktisches Ergebnis gezeitigt, die Diebe sind mit ihrer Beute entkommen und sind bisher nirgends in Erscheinung getreten. Wichtiger als Pferd und Wagen scheinen den Dieben die Tonnen Bier gewesen zu sein. Und doch ist anzunehmen, daß es sich um „Kenner“ der Verhältnisse gehandelt hat.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Ein Mord bei Saybusch.

Freitag voriger Woche wurde im Dorfe Slenien bei Sajbusch die Leiche eines Mannes gefunden. Die Untersuchung ergab, daß der Mann ermordet worden war. Die Polizei, die von dem Fall verständigt wurde, stellte fest, daß es sich bei dem Ermordeten um den Lehrer Franz Rakiewski handelt, der aus demselben Dorfe stammt, jetzt aber in Krotoszyn eine Lehrerstelle hat. Die Gerichtsbehörde hat eine Kommission entsandt, welche die weiteren Ermittlungen eingeleitet hatte.

Einbruch im Zigeunerwald.

In einer der letzten Nächte wurde in die Villa Schwabe im Zigeunerwald eingebrochen, wo es den Dieben gelang, einen Herrenpelz, Damen- und Herrengarderobe und einen Silberkrug im Werte von 1400 Zloty zu stehlen. Die Polizei hat die Erhebungen eingeleitet. — Gleichfalls wurde in eine Lotteriekollektur auf der 3. Maistraße ein Einbruch verübt und daselbst gegen 100 Zloty Bargeld gestohlen.

Tödlicher Unfall eines Bergmannes.

In der Kohlengrube in Brzeszcze ereignete sich ein tödlicher Unfall. Dem in der Grube beschäftigten 51 Jahre alte Bergmann Jozik Michala aus Jawiscwicze. fiel ein großes Stück Kohle auf den Kopf, was seinen Tod zur Folge hatte. Eine Kommission aus Krakau wurde an die Unfallstelle entsandt, um die Schuldfrage prüfen. Der tödlich Verunglückte war verheiratet.

Ein Hausbesitzer zu zwei Monaten Arrest verurteilt.

Im vorigen Jahre kam es in Leszczyn zwischen de Mieter Newalt und seinem Hausherrn Valentin Chrob und Rosalie Piesch zu einer erregten Szene, da der Mi ter seit längerer Zeit keinen Zins zahlte. Der Hausb sitzer entfernte nun eine Tür sowie ein Fenster und a die Ofenplatte, um auf diese Weise den Mieter zum Ve lassen der Wohnung zu zwingen. Diese Angelegenh hatte nun vorige Woche ein gerichtliches Nachspiel. D Hausbesitzer wurde zu zwei Monaten Arrest mit dreijä riger Bewährungsfrist verurteilt. Die Mieterin Rosal Piesch wurde freigesprochen.

Es waren nur „Turnübungen“!

Im Vorjahre wurde der Zahntechniker Adam M lecki aus Czechowitz von seinen Nachbaren wegen sch ren Mißhandlung ihres Töchterchens angeklagt. Auch v seiner Frau wurde er bei den Verhandlungen stark bel stet. Er wurde schließlich zu 2½ Jahren Kerker unbedin verurteilt und ihm die Vaterrechte über seine Tochter a 10 Jahe abgesprochen. Der Verurteilte hatte nun Ber fung an das Kattowitzer Appellationsgericht eingele Vorigen Freitag fand die Verhandlung statt, bei welch seine Frau die gegen ihren Mann erhobenen früheren B schuldigungen zurücknahm und erklärte, daß die den A zeigern als Mißhandlung erschienenen Prozedur „Turn-übungen“ gewesen seien. Das Gericht gab die Berufung teilweise statt und ermäßigte die Strafe M leckis auf ein Jahr Gefängnis mit Bewährungsfrist u gab ihm vor allem die Vaterrechte wieder zurück.

Sitzung des Gaues der Arbeitergesangvereine.

Dienstag, den 3. März, findet um 5.30 Uhr abe in der Redaktion der „Volksstimme“ eine Gauvorstand sitzung statt. Die Vorstandsmitglieder werden ersu vollzählig zu erscheinen.

Neuerliche Scharlacherkrankungen. In der verga genen Woche sind neuerlich Erkrankungen an Schar und Diphtherie vorgekommen. Im Bereiche der St Bielitz waren zwei Scharlachfälle und ebensoviele Di therieerkrankungen zu verzeichnen. Im Bezirk Bie gab es 6 Scharlachfälle bei Kindern.

Magazinbrand in Biala. Samstag entstand, scheinend infolge eines überheizten Ofens in dem Möb magazin der Firma Mühlrad in Biala ein Brand, w cher aber durch das rasche Eingreifen der Bialaer Feu wehr bald gelöscht werden konnte. Der Sachschaden nicht sehr bedeutend.

Nikelsdorf. Generalversammlung des G. V. „Eintracht“. Sonntag, den 8. März, find um 9.30 Uhr vormittags in der Restauration des Her Genser die diesjährige Generalversammlung obigen Ve eins statt. Sämtliche Mitglieder werden ersucht, vollzä lig und pünktlich zu erscheinen.

Kamitz. Generalversammlung des Ve eins jugendlicher Arbeiter. Sonntag, den März, findet um 9 Uhr vormittags im Gemeindegasthа die fällige Generalversammlung statt. Das Referat h Gen. Kowoll. Die Mitglieder wollen pünktlich erschein Die Brudervereine wollen Delegierte entsenden.

Oberkurzwald. Generalversammlung d Wahlvereines „Vorwärts“. Sonntag, den März, findet um 2 Uhr nachmittags im Vereinslokal diejährige Generalversammlung statt. Als Referent scheint Genosse Kowoll. Die Mitglieder werden ersu vollzählig zu erscheinen. Mitgliedsbuch ist mitzubring

Bielitz. Generalversammlung des Ve eins jugendlicher Arbeiter. Sonntag, 8. März, findet um 2 Uhr nachmittags im Vereinszimm im Arbeiterheim die Generalversammlung statt. Vo zähliges Erscheinen der Mitglieder erforderlich. Brudervereine werden ersucht, Delegierte zu entsenden.

Theaterspielplan.

Dienstag, den 3. März, im Abonnement Serie g die Operette „Gräfin Mariza“.

Mittwoch, den 4. März, Premiere des Lustspiel „Unentschuldigte Stunde“.

Verein Sterbekassa in Bielsko.

Wir geben unseren Mitgliedern bekannt, daß d Mitglied Nr. 496, Herr Jan Tarnawa aus Biala, 29. Februar im 64. Lebensjahre verstorben ist. Eh seinem Andenken.

Die 270. Sterbemarke ist zu bezahlen. Wir ersuch unsere Mitglieder höflichst, die fälligen Sterbebeiträ ehestens einzahlen zu wollen, damit uns bei Auszahlu weiterer Sterbeunterstützungen unnötige Schwierigkei erspart werden. Auch machen wir darauf aufmerksam, d der Jahresbeitrag für das Jahr 1935 zu bezahlen ist.

Der Vorstand.

Die Streikaktion der Textiler.

7. März allgemeiner Textilarbeiterstreik im Lodzer Bezirk, falls die Einhaltung des Sammelabkommens bis dahin nicht gesichert sein wird.

Die Streikaktion in der Textilindustrie des Lodzer zirks, die gestern um die Einhaltung des Sammelabmens und der Arbeitsschutzgesetze in allen Betrieben gesetzt hat, hat sich im Laufe des Tages entwickelt. Sie noch nicht den erwarteten Umfang angenommen, jeh ist zu erwaren, daß am heutigen Tage die Streikion eine weitere Ausdehnung erfahren wird. Die beiter derjenigen Betriebe, in denen die verpflichtenden hnsätze und Arbeitsbestimmungen nicht eingehalten den, werden sich bewußt werden, daß die Streikaktion en nur zugute ausfallen kann, da sie nichts zu verlieren ben, ja sogar Lohnzulagen bis 50 Prozent erlangen nen.

Der Klassenverband der Textilarbeiter ist sich dessen ußt, daß die Arbeiter in den nichtorganisierten Betrienicht gerade die kampfesfähigsten sind, denn sonst hätsie ja nicht die unhaltbaren Zustände in ihren Betrieentstehen lassen, aber trotzdem müssen diese Arbeiter den Streik treten, denn nur so ist ihre Lage zu verern. Die Leitung des Klassenverbandes war sich gleich klaren, daß eine Unterstützung der Streikenden nötifalls durch die ganze Textilarbeiterschaft wird erfolgen sen.

Die Versammlung der Fabrikdelegierten und Verdsfunktionäre des Klassenverbandes, die gestern abend fand, nahm eine von der Verbandsleitung eingehte Entschließung an,

in der die Ausbreitung der Streikaktion für den 7. März auf die gesamte Textilindustrie des sogenannten Lodzer Bezirks angekündigt wird, falls der Widerstand der Unternehmer, die Einhaltung des Sammelabkommens und der Arbeitsschutzgesetze sicherzustellen, bis dahin nicht aufgegeben sein wird. Die Entschließung enthält des weiteren die Forderung des 6 stündigen Arbeitstages.

Also die in den Streik um die Einhaltung des Abmens in ihren Betrieben getretenen Arbeiter haben n jetzt die Zusicherung der solidarischen Hilfe der geten Textilarbeiterschaft. **Es muß daher bei allen beteiligten Textilarbeitern die Erkenntnis einkehren, die Streikaktion für sie die einzige Möglichkeit ist, dnung in ihre Lohn- und Arbeitsbedingungen hineinbringen, nicht weiter unter unwürdigen Arbeitsverhältnen und bei halben Lohnsätzen weiter zu arbeiten.** bewußten und organisierten Textiler sind wieder einbereit, ihren schwachen und immer noch unbewußten itsgenossen zu helfen. diese müssen aber den Kampf der ganzen Linie aufnehmen und sofort alle Betriebe, denen die allgemein verpflichtenden Lohn- und Arbeitsingungen nicht bestehen, stillegen. **Sollte diese Streikion nicht gewonnen werden, dann bleiben die ausbeutichen Verhältnisse in den Fabriken bestehen und sie den wahrscheinlich noch schlimmer werden.** Und es de weiterhin die Gefahr bestehen, daß auch in den Beben, die die Bedingungen des Abkommens einhalten, Verhältnisser schlechter werden, wodurch die allgemeine Lage der Textilarbeiterschaft gefährdet wird. Dies alles müssen sich die Arbeiter sagen, die von der Leitung des Klassenverbandes, der immer für die Interessen der polnischen, deutschen und jüdischen Textiler eingetreten ist, zur Streikaktion aufgerufen sind. Den nichtorganisierten Textilern wird es vielleicht nicht so recht passen, für sich zu kämpfen, denn bisher ist dies immer von den organisierten Arbeitern getan worden, aber sie werden es tun müssen, wobei sie schon jetzt die solidarische Hilfe der gesamten Textilarbeiterschaft zugesagt bekommen haben.

Die Unternehmer, die da glaubten, die Forderungen des Arbeiterverbandes leicht nehmen zu können, werden gewiß eines anderen belehrt werden. Die Ausbeutung kann von ihnen nicht dauernd geübt werden, denn dafür gibt es Grenzen. Sie werden das Sammelabkommen unterzeichnen und, was wichtig ist, auch einhalten müssen. Dies den Unternehmern beizubringen, ist der Zweck der Streikaktion. Und die Einhaltung der noch verpflichtenden Gesetze, wie Arbeitszeit-, Urlaubsgesetz und andere Schutzgesetze, für die sich die staatlichen Behörden pflichtgemäß einsetzen müßten, ist der weitere Zweck der Streikaktion.

•

In Lodz hat sich die gestern eingesetzte Streikaktion um Einhaltung der Arbeitsschutzgesetze im Laufe des Tages entwickelt. Es streiken die Arbeiter von etwa 70 Betrieben, mittlere und Kleinbetriebe, insgesamt an 7000 Arbeiter. Es ist in Lodz noch eine starke Ausdehnung der Streikaktion zu erwarten.

In Zdunska-Wola wurden gestern etwa 50 Prozent der Betriebe, meistens kleinere, stillgelegt.

In Zgierz haben über 300 Weber der kleinen Betriebe die Streikaktion aufgenommen.

In Pabianice streiken, wie gemeldet, die Arbeiter in fast 50 Betrieben, insgesamt etwa 3000 Arbeiter.

In Zelow streiken 700 Textilarbeiter auf 800 insgesamt beschäftigte.

In Konstantynow wurden gestern sämtliche Betriebe, einschließlich der Hausweber auf mechanischen Stühlen und der Tuchweber, die auf Handstühlen arbeiten, von der Streikaktion erfaßt. Insgesamt streikten etwa 800 Textiler. Schwierig war es, diejenigen Textilarbeiter, die unter Einfluß der Nazi-Jungdeutschen stehen, in die Streikaktion hineinzuziehen; hier zeigte sich die „Volksgemeinschaft zwischen Arbeiter und Unternehmer" obwohl in diesen Betrieben die Arbeiter gerade am schrecklichsten ausgebeutet werden.

In dem Petrikauer Textilbetrieb wird nicht gestreikt, weil das Abkommen eingehalten wird.

Am 6. März Delegiertenversammlung des Klassenverbandes.

In der gestern abend stattgefundenen Delegiertenversammlung des Klassenverbandes wurde beschlossen, am 6. März eine weitere Versammlung abzuhalten. In dieser Versammlung soll dann für den 7. März der allgemeine Streik in der gesamten Textilindustrie proklamiert werden, falls die Streikaktion in den einzelnen Betrieben nicht den notwendigen Erfolg haben sollte.

Aus Welt und Leben.

Hungerndes Dienstmädchen stiehlt der Hausfrau das Gebiß.

Ein erschütterndes Dokument sozialen Elends liefert ein Prozeß, über den aus Ungarn berichtet wird. In Debreczin stand ein Dienstmädchen Julia Balga wegen Diebstahls vor Gericht. Sie hatte das Gebiß ihrer Herrin gestohlen und gab die Tat auch ohne weiteres zu. Auf Vorhaltungen des Gerichtes, daß das Gebiß für sie doch völlig wertlos gewesen sein muß, gab sie als Motiv der Tat Rache an. Sie habe in ihrem Leben schon mehrere Stellen gehabt, aber nirgends sei sie so schlecht behandelt worden. Vor allem hätte sie fast immer hungern müssen. Sie wußte, daß ihre Herrin ohne das Gebiß nicht essen könnte; sie habe es gerade darum gestohlen, damit auch diese einmal die Qual des Hungers kennenlerne. Trotz dieser menschlich durchaus verständlichen Zusammenhänge verurteilte sie das Gericht zu drei Monaten Gefängnis, allerdings mit Bewährungsfrist.

Starhemberg fährt wieder nach Rom.

Wien, 2. März. In Wiener journalistischen Kreisen ist die Nachricht verbreitet, daß Vizekanzler Starhemberg am 4. März nach Rom reisen will.

Sport.

Chmielewski kämpft gegen den belgischen k. o.-König.

Im Vorstädtekampf Lodz—Brüssel kommt es zu hochinteressanten Kämpfen, u. a. auch zum Revanchekampf zwischen Chmielewski und De Schrywer, der durch seine k. o.-Siege als der belgische k. o.-König bekannt ist. De Schryver ist unbestritten der beste Boxer Belgiens und aussichtsreichsterKandidat für die Goldmedaille der bevorstehenden Olympiakämpfe. Er ist ein erstklassiger Techniker, besitzt einen harten Schlag und arbeitet beidarmig. In letzter Zeit fertigte er alle seine Gegner fast durchweg mit k. o.-Niederlagen ab. Für Chmielewski wird dieser Gegner eine harte Aufgabe sein, aber gleichzeitig auch ein Gradmesser für die bevorstehende Olympiade. Zum erstenmal stoßen beide Boxer am 6. März in Posen im Länderkampf Polen—Belgien und am 10. März in Lodz aufeinander.

LKS spielt zu Ostern gegen Holstein.

LKS hat definitiv mit der Fußballmannschaft „Holstein" aus Köln für die Osterfeiertage abgeschlossen. Außer in Lodz werden die Gäste auch in Posen spielen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Chojny. Preispreference. Sonnabend, den 7 März, findet um 8 Uhr abends im Lokal der Ortsgruppe Chojny ein Preispreferenceabend statt. Freunde dieses Spiels sind eingeladen.

in Kind irrt durch die Nacht

(69. Fortsetzung)

„Du hast hier gar nichts zu dulden! Hier in meinem ie geschieht, was ich will. Und dir und Klementine Trotz: Kuno heiratet das Mädchen seines Herzens!"

„Ich habe Mittel, das zu verhindern."

„Dann werde ich Gegenmittel gebrauchen."

„Du bist eine alte, schwachsinnige Frau —"

Unwillkürlich trat der Baron erschreckt zurück, denn zwei Schritten war die Baronin an ihm vorbei zur gegangen und drückte auf den Klingelknopf.

„Tina, rufen Sie den jungen Herrn Baron und das dige Fräulein sofort zu mir! Die Herrschaften befinsich im Kaminzimmer."

„Schwester, du wirst doch nicht?"

„Dir beweisen will ich, wie schwachsinnig ich geworbin!"

„Das gibt ein Unglück!"

„Dann trägst du die Schuld." —

Als die Großmutter und der Onkel das Zimmer veren hatten, zog Kuno das noch immer schluchzende dchen fest an sich heran.

„Hanne, nun wirst du ruhig werden, sonst kann ich gar nicht darüber froh sein, daß ich dich überraschen llte."

Da schluckte Hanne die Tränen herunter und erzählte no alles, was sie in der Zwischenzeit gelitten und chgemacht hatte.

„Wenn du jetzt nicht gekommen wärst —ach, Kuno, wäre ins Wasser gegangen."

„Aber nun bin ich da, und kein Mensch soll uns jemals wieder trennen! Jetzt komm, erfrische dich, und dann laß uns zu Großmama gehen."

Er führte Hanne in ihr Zimmer hinauf und wartete vor der Tür, bis sie sich erfrischt hatte. Er strahlte über das ganze Gesicht, als er sie nun wieder herauskommen sah — wunderschön.

Hanne hatte ganz rasch das dunkle Kleid abgeworfen und ein gelbes Spitzenkleid übergezogen, das sie sich mit Hilfe der Schwester selbst gearbeitet hatte.

Sie sah entzückend aus. Das lange Kleid schmiegte sich eng an den überzarten Körper an und ließ Hanne viel größer erscheinen. Das schwarze Haar, das, nach hinten gekämmt, von zwei Nadeln gehalten wurde, hob sich prachtvoll von dem satten Gelb der glänzenden Seide ab.

Kuno war sehr stolz auf seine schöne Braut, zog seinen Arm durch den ihren, und beide gingen die Treppe wieder hinunter . Unten auf der Diele trat ihnen Heinrich entgegen.

„Herr Baron, die gnädige Frau warten mit dem Herrn Onkel im Wintergarten.

Hanne blieb einen Augenblick, als wollte sie Atem schöpfen, mit klopfendem Herzen stehen; dann aber sah sie in Kunos lächelndes Gesicht, und nun erhellten sich auch ihre Züge. Strahlend vor Glück, betraten die beiden Menschenkinder das Zimmer. —

Kuno sah sofort, daß hier eine Szene, und zwar eine sehr heftige, stattgefunden haben mußte, denn der Onkel stand bleich dicht am Fenster, und Großi hatte gerötete Wangen und grollende Augen.

Sie kam Kuno entgegen.

„Lieber Junge, ich habe dich noch gar nicht begrüßt!"

„Ja, Großi, ich bin etwas plötzlich in dein Haus gefallen, bitte, mir deswegen nicht zu zürnen! Aber die Sehnsucht trieb mich zu euch beiden. Guten Abend, lieber Onkel! Hat dir Großi schon meine Braut vorgestellt?"

Der alte Herr trat etwas vor und machte vor Hanne zum zweiten Male eine Verbeugung.

„Nun aber laßt uns in das Weihnachtszimmer gehen."

Die Baronin schritt allen voran, und bald betraten sie ein Erkerzimmer, das Hanne noch gar nicht kannte.

Mitten in dem Zimmer stand ein großer Tisch und auf diesem ein herrlicher Baum mit brennenden Kerzen, die einen weihnachtlichen Duft verbreiteten.

Großi sagte: „Hier, mein liebes Kind, hat Ihnen der Weihnachtsmann etwas auf den Gabentisch gelegt!" Sie führte Hanne an die rechte Ecke des Tisches. „Dir, lieber Kuno, habe ich nichts schenken können, weil du mich überraschtest, und du, Wolfgang —"

Dieser war zurückgeblieben, und die Baronin sah, wie er umständlich in seiner Tasche etwas suchte.

Da trat Kuno rasch an die Großmutter heran und flüsterte ihr zu:

„Hannes Prüfungszeit ist vorbei, Großi! Hier, nimm dieses Kästchen — und mache zwei Menschen glücklich!"

Die Baronin öffnete und sah zwei Verlobungsringe auf rosa Watte liegen. Da flog ein triumphierender Blick zu ihrem Bruder hinüber. Dann trat sie wieder zu Hanne.

„Nun, mein Kind, bist — sind Sie zufrieden?"

Hanne aber hielt ein Etui in den Händen und starrte auf eine Kette. Die alte Dame nahm das Schmuckstück heraus und legte es ihr um den Hals. Hanne hätte, als sie die kalten Perlen auf ihrer Haut fühlte, am liebsten wieder losgeweint, aber Kuno stand schon neben ihr.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater Heute 7.30 Uhr abends Die Trafik Ihrer Exzellenz
Teatr Popularny Ogrodowa 18 Heute 8.15 Uhr Der Herr Minister auf Inspektion
Casino: Eva
Corso: Die Legion der Unerschrockenen
Europa: Die Wolgaschiffer
Grand-Kino: Seine große Liebe
Metro u. Adria: Unser Sonnenschein
Miraż: Episode mit Paula Wessely
Palace: Walzerkrieg
Przedwiośnie: Ich liebe alle Frauen
Rakieta: Rhapsodie der Ostsee
Rialto: Kathrinchen
Sztuka: Liebe nur mich

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75 Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.— Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike
Druk: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101